



BKK Bundesverband

Kronprinzenstr. 6

45128 Essen

BKK Online - 23.08.2004, 14:23

Pressemitteilung vom 16.08.2004

Krankenstand sinkt 2004 auf Tiefstand – Verdopplung der psychischen Erkrankungen seit 1990 – Beschäftigte öffentlicher Verwaltungen gesünder

Der Krankenstand erreichte mit **3,6 Prozent im ersten Halbjahr 2004** einen absoluten Tiefstand (4,2 Prozent im ersten Halbjahr 2003). Damit setzte sich der langfristige Trend fort. In den letzten Jahren nahm der Krankenstand kontinuierlich ab: So lagen die jahresdurchschnittlichen Krankenstände im Jahr 2000 noch bei 4,1 Prozent, in 2001 bei 4,0 Prozent und 2002 bei 3,9 Prozent. Im Jahr 2003 lag der Krankenstand bei 3,7 Prozent. Damit wurde ein Beschäftigter im vergangenen Jahr nur noch durchschnittlich 13,5 Kalendertage krankgeschrieben.

Der **BKK Bundesverband erfasst und analysiert** die gesundheitlichen Befunde **jedes vierten Beschäftigten** in Deutschland (6,75 Millionen Sozialversicherungspflichtige).

Verdopplung des Anteils psychischer Erkrankungen

Die meisten Krankheitstage betrafen das Muskel-Skelett-System (26,5 Prozent), gefolgt von den Atemwegserkrankungen (16,9 Prozent), Verletzungen und Vergiftungen (15,2 Prozent) und den psychischen Störungen (7,5 Prozent). Zwei Drittel aller Arbeitsunfähigkeitstage entfielen somit auf diese vier Krankheitsgruppen.

Die seit einigen Jahren auffälligste Dynamik im Krankheitsgeschehen betrifft die psychischen Erkrankungen. Sie sind inzwischen die **vierthäufigste Ursache für Fehltage**. Ihr Anteil an den Krankheitstagen hat sich **seit 1990 verdoppelt**. Dabei weisen Frauen (10 Prozent) nahezu den doppelten Anteil an psychischen Erkrankungen gegenüber Männern (5,6 Prozent) auf. **Im Krankenhaus** sind psychisch bedingte Krankheiten mit 14 Prozent die **zweitwichtigste Diagnosegruppe** nach den Herz- und Kreislauferkrankungen (15 Prozent).

Die meisten **Krankengeldtage** wurden durch Muskel- und Skeletterkrankungen (31,8 Prozent) verursacht. An zweiter Stelle folgten die Verletzungen (21,3 Prozent) und **an dritter Stelle** bereits die psychischen Erkrankungen (12 Prozent), während es für Herz- und Kreislauferkrankungen "nur" 6,5 Prozent Tage mit Krankengeldzahlung waren.

Aufseherinnen, Hilfskräfte in der Krankenpflege und Sozialarbeiter psychisch am stärksten belastet

Zu den durch psychische Erkrankungen stark belasteten Berufen zählen bei den Frauen die Wach- und Aufsichtsberufe, Kraftfahrzeugführerinnen und Helferinnen in der Krankenpflege. Bei den Männern gehören Sozialarbeiter, Fernmeldemonteure und ebenfalls Wach- und Aufsichtspersonal zu

den Berufsgruppen mit weit überdurchschnittlichen Krankheitszeiten auf Grund von psychischen Störungen.

Psychische Erkrankungen verursachten unter den weiblichen Beschäftigten durchschnittlich 1,3 Krankheitstage. Arbeitslose Frauen wiesen demgegenüber mit 2,5 Tagen einen knapp doppelt so hohen Wert auf. Bei arbeitslosen Männern beliefen sich die durchschnittlichen Krankheitstage durch psychische Erkrankungen (1,7 Tage) sogar auf das 2,3-fache der beschäftigten Versicherten.

Abfallbeseitigungsberufe doppelt so lange krank wie Beschäftigte in Banken und Versicherungen

Ein Krankheitsfall dauerte 2003 durchschnittlich 11,8 Tage, dabei gab es kaum Unterschiede zu den Vorjahren (2002: 12 Tage; 2001: 11,6 Tage).

Die **meisten Arbeitsunfähigkeitstage** je Beschäftigten meldeten die Abfallbeseitigung (20,1 Tage) und die Post- und Kurierdienste (18,7 Tage). Es folgen die Verkehrsunternehmen (17,5 Tage) und die metallherstellende Industrie (16,4 Tage). Die **geringsten Fehlzeiten** wiesen Banken und Versicherungen (10 Tage), Dienstleistungen (11,6 Tage) sowie das Gastgewerbe (11,9 Tage) auf.

Öffentliche Verwaltung: Nicht länger Spitzenreiter bei Krankenständen

Bemerkenswert ist der **Rückgang der Fehlzeiten bei den öffentlichen Verwaltungen**, die stets die höchsten Krankenstände aufwiesen (1999: 23,5 Tage je Beschäftigten). In den letzten Jahren sank der Krankenstand dort kontinuierlich auf nur noch 16 Krankentage – damit sind die öffentlichen Verwaltungen vom ersten auf den sechsten Rang der Branchendurchschnitte gesunken.

Die umfassend aufbereiteten Daten zur Arbeitsunfähigkeit werden im Herbst im **BKK Gesundheitsreport 2004 "Gesundheit und struktureller Wandel"** mit Analysen nach Wirtschaftssektoren, Berufen und Bundesländern dokumentiert. Den jährlichen BKK Gesundheitsreport gibt es im Internet unter: » [BKK Gesundheitsreport](#)

Service für Journalisten

 [Grafiken zur Arbeitsunfähigkeit \(Zunahme psychischer Erkrankungen, Krankheitsarten, Krankentage nach Wirtschaftsgruppen\)](#) (PDF, 45 KB)

» [Arbeitsunfähigkeit nach Bundesländern \(PM 16.08.2004\)](#)

- **Krankenstand:** Prozentualer Anteil der Krankengeschrieben je Kalendertag, für 2003 $13,5 \text{ Tage} : 365 = 3,7\%$.
- **Krankengeld/Krankengeldtage:** Nach meist sechs Wochen Entgeltfortzahlung durch Arbeitgeber setzt Zahlung von Krankengeld durch Krankenkasse ein (70% des Brutto-, maximal 90% des Nettoentgelts).
- **Krankheitsfall/Falldauer:** Krankschreibung wegen einer Krankheit; bis zu 78 Wochen Krankengeldzahlung, wenn danach keine Besserung absehbar, anschließend häufig Verrentung. 2003 dauert ein Krankheitsfall durchschnittlich 11,8 Tage.

